

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 62 (1984)
Heft: 2

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Hans Obrist zum Ehrenmitglied vor. Nach Würdigung seiner vielfältigen Verdienste um den Club, bei den Veteranen und als Stifter des Hans-Obrist-Fonds wird Hans Obrist traditionsgemäss mit Akklamation zum Ehrenmitglied ernannt. Mit Worten des Dankes nimmt der Geehrte Urkunde und Blumen entgegen.

5. Wahlen

a) Wiederwahlen:

Unter der Leitung von Altpräsident Christian Ruckstuhl wird die Wiederwahl aller sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung stellenden Vorstandsmitglieder und des Präsidenten vollzogen. Mit Applaus werden sie in ihrem Amt bestätigt. Die weiteren Mitglieder der verschiedenen Kommissionen und Ressorts werden wiedergewählt. Spezieller Dank für ihre Arbeit geht an die Clubheimverwaltung, an den Redaktor der CN und an Hans Heldstab (Vertreter von R. Schräml). Mit einer durch Hanni Herrmann organisierten Einlage wird die Wahl unterbrochen. Das Bieler Jodlertrio von Hans Schaffer erntet für seinen Liedervortrag verdienten Beifall.

Mit einer durch Hanni Herrmann organisierten Einlage wird die Wahl unterbrochen. Das Bieler Jodlertrio von Hans Schaffer erntet für seinen Liedervortrag verdienten Beifall.

b) Demissionen:

Auch dieses Jahr werden einige Rücktritte bekanntgegeben. Mit dem Dank für die geleistete Arbeit und einer kleinen Erinnerung werden verabschiedet:

Vorstand: Hans Flück, Fritz Kohler.

Tourenkommission: Toni Sorg.

Seniorentourenkommission: Ernst Aeschlimann, Othmar Tschopp.

JO-Kommission: Peter Aellen.

JO-Leiter: Danielle Breidenbach, Matthias Holeiter, Barbara Zürcher.

Projektionskommission: Felix Kieffer.

Für seinen Einsatz als Tourenleiter während 46 Jahren dürfen Othmar Tschopp ein Geschenk und seine Gattin einen Blumenstrauß entgegennehmen.

c) Ablauf der Amtsdauer:

Rechnungsrevisor: Konrad E. Brönnimann wird mit einem Geschenk für seinen Einsatz gedankt.

d) Neuwahlen:

Folgende in den CN Nr. 12/83 publizierten Kandidaten werden von der HV gewählt, wodurch alle Kommissionen und der Vorstand wieder komplett sind:

Vorstand: Gabriele Aellen (Kassierin), Hans Burri (Winterhüttenchef).

Tourenkommission: Elsbeth Bürki wird neu

Tourenchefin der Frauengruppe. Ursula Hählen bleibt weiterhin in der Tourenkommission der Frauengruppe.

JO-Kommission: Fred Fischer (Technischer Leiter).

Rechnungsrevisor: Paul Bircher (Suppleant).

6. Mitteilungen und Verschiedenes

Durch Angehörige des verstorbenen Carl Lang ist eine Spende von Fr. 500.– überwiesen worden.

Mit den besten Wünschen für die Festtage schliesst der Präsident die HV 1983.

Schluss der Hauptversammlung: 22.10 Uhr.

Die Protokollführerin:

Elsbeth Heiniger



JO-Magazin

JO-Liibli

Mir drucke no einisch JO-Liibli, u zwar am 3. Februar 1984.

Mitbringe: ä müglescht finmaschige Pullover oder es T-Shirt, gwäsche, o bi neue Chleidigsstück, eher hälli Grundfarb; ä Zytig und ä sugchräftige Hudu; ä Fülber aus Uchoschtebitrag.

Mir drucke vo öppe de haube achte a ar Brunnfass.

Markus

Berichte

II. Teilbericht

Senioren-Touren im Vulkangebiet der Nordinsel von Neuseeland

Februar 1983. Hochsommer in Neuseeland

Leiter: Peter Grossniklaus

24 Teilnehmer

Nach mehrtägiger Car-Reise fahren wir über den Haast-Pass, durchqueren den Regenwald mit seinen imposanten Farnbäumen und erreichen die Westküste. Nur selten wird der Blick frei auf die regenverhangenen Ausläufer der Südalpen. Durch das landwirtschaftlich intensiv genutzte Gebiet um Nel-

son fahrend, erreichen wir Picton, nördlichstes Hafendörfchen der Südinsel. Das Fährschiff «Aratika» pflügt seine Bahn durch die Schären der Südinsel. In dreistündiger Fahrt queren wir bei leichter Brise die Cook-Strasse und fahren in den Hafen von Wellington auf der Nordinsel ein. Mit diesem Wechsel haben wir die trockenen, ariden Landschaften der Südinsel, wo hauptsächlich nur Schafzucht möglich ist, verlassen. Auf der Nordinsel haben sich die Farmer auf Ackerbau, Milchwirtschaft und Rindermast spezialisiert. Dort wächst auch ein herrlicher Wein – das Bouquet wie ein Moselwein –, der im Freundeskreis getrunken zu den angenehmen Abwechslungen zählte.

22. Februar:

Whakapapa (1140m) – Tongariro-Nationalpark

Kia oha koutou – Wellcome – Willkommen im Feriendorf. Im Chaletbau errichtete Ferienhäuschen prägen das Bild dieses Dorfes. Alles überragend hält das Hotel «Château» seine Monopolstellung. Die Touristen sind gezwungen, ihre Verpflegung selber mitzubringen oder sich im Hotel zu verpflegen. Verkaufsläden gibt es keine. Eine holperige Naturstrasse führt ins höhergelegene Skizentrum Iwikau-Village. Dieses Dorf besteht zur Hauptsache aus Skiclubhütten, die nur für Mitglieder und ihre Angehörigen offenstehen. Hier tummeln sich im Winter bis 20000 Skifahrer und kommen sich in die Quere. Einige Sessellifte, made in Switzerland, bemühen sich, dem Ansturm gerecht zu werden. Für dickere Portemonnaies steht der Helikopter zur Verfügung.

Tama-Seen (1450 m)

Der Hauptharst der Gruppe benützt den «Ruhetag», um diese nach einem Maorihäuptling benannten Seen zu besuchen. Aus den wolkenverhangenen Vulkanen fliessen die alten Lavaströme beruhigt und erkaltet in die Täler. Alte Kraterschlünde, von neueren Ausbrüchen wieder zugedeckt, und neuere, mit Wasser gefüllte Krater lassen ahnen, welche Kräfte einst hier am Werk waren. Hartnäckig sich vorkämpfend, versuchen anspruchslose Pflanzen, vor allem Flechten, Moose und Binsengräser, von den Lava- und Aschenfeldern Besitz zu ergreifen.

Ngauruhoe (2290 m)

Über diese Besteigung schreibt Walter Bähler folgendes: Während sich die meisten zum

Besuch der beiden Tama-Kraterseen aufmachen, lassen sich vier Bergsteiger per Taxi an den Ausgangspunkt zur Überquerung des einzigen noch aktiven Vulkans Ngauruhoe führen. Der Parkplatz am Ende der etwa 6 Kilometer langen holprigen Bergstrasse liegt auf 1100 Metern. Von dort führt der Weg an der Mangatepopo-Hütte vorbei und in zweistündigem Aufstieg zum Tongariro-Sattel. Von hier in einstündiger Asche- und Lavastapferei an den Kraterstand mit der höchsten Erhebung auf 2290 Metern. Schon im Aufstieg waren wir vielfach in heisse Schwefeldämpfe gehüllt, die mit den Nebelschwaden vermischt wie ein türkisches Bad wirkten. Die heissen Dämpfe, welche aus dem brodelnden Schlund des Kraters emporschossen, bewiesen die Aktivität dieses faszinierenden Vulkans. Während des einstündigen Aufenthalts am Kraterstand geniessen wir den wunderschönen Rundblick auf die beiden Nachbarn Ruapehu (2297 m) und Tongariro (1963 m) bis hinaus zum Taupo-See. All die vielfältigen Farben des Kratergesteins fotografisch einzufangen, während in Hals und Nase die beissenden Schwefeldampfschwaden eindringen, braucht Ausdauer.

Nun geht es darum, die selten gemachte Überquerung zu erkunden. In vierstündigem Abstieg über Lavaschutt und über unendliche Block- und Steinhalden, vorbei an den Tama-Seen, wo schnell ein Bad genommen wird, wird das Whakapapadorf wieder erreicht.

23. Februar:

Ruapehu (2797 m)

Um 8 Uhr rattert der Geländebus des Nationalparks herbei. Erstmals seit dem Abflug in Zürich am 26. Januar haben die 24 Teilnehmer ein gemeinsames Ziel. Steve, ein junger



Köhli AG

Malergeschäft

Telefon 031 50 15 69 3202 Frauenkappelen

Malerarbeiten

Parkwächter, übernimmt die Führung. Er erscheint in Shorts, mit riesigem Rucksack, Steigeisen und Funkgerät. Es gibt aber nichts zu belächeln, denn auch wir haben die Steigeisen im Rucksack. Der Vulkankegel unseres Berges ist vergletschert. Im Skizentrum Iwikau entlädt der Bus seine muntere Schar. Ausnahmsweise werden zwei Sessellifte in Betrieb gesetzt, die uns mühelos auf 2100 Meter transportieren. Es ist noch frisch. Taunass glänzen die grossen Lavablöcke im Frühlicht. Durch eine Scharte des Pinnacle Ridge, eines vor Tausenden von Jahren zerrissenen Kraterrandes, schaut der am Vortag bestiegene Ngauruhoe herüber. Nur der abgeflachte Gipfelaufbau mit seiner Schwefelfahne durchbricht die Wolkendecke. Steve führt uns in zwei Stunden, abwechselnd über harte Firn-, Lava- und Aschehänge, zu einem erhöhten Punkt am Rande des Kratersees. Per Funk meldet er sich beim Parkchef im Hauptquartier, der ihm die Erlaubnis zur Besteigung des Hauptgipfels erteilt. So streng sind die Bräuche in den Nationalparks. Eine lange Hangtraverse führt uns zum felsigen Gipfelaufbau, der in leichter Kletterei er-

reicht wird. Der Blick in den Kratersee ist faszinierend. Auf der Oberfläche des ruhigen Wasserspiegels zeichnen sich alle Schattierungen von Grün ab. Die gemessene Tiefe des 800 Meter breiten Sees ist 300 Meter. Steve erzählt, dass in der vorangegangenen Nacht ein leichtes Beben registriert worden sei. Irgendwie trauen wir dem ruhigen See Spiegel nicht so recht. Durch eine Riesenschlücke des Kraterrandes fliesst der silberne Wasserfaden des Seeüberlaufes in feinen Kaskaden ins Tal hinunter. Wie trügerisch! Denn am Abend des 24. Dezember 1953 stürzte der Kraterrand ein. Eine gewaltige Sturzwelle schwappte über. Die riesigen Wassermassen rissen im Tal eine 60 Meter lange Eisenbahnbrücke weg. Wenige Minuten danach stürzte ein vollbesetzter Schnellzug in die Tiefe und riss 151 Passagiere in den Tod. 1968 war der letzte Lavaausbruch am Ruapehu.

Bei strahlendem Sonnenschein geniessen wir die Gipfelrast. Ein von Westen her aufgestocktes Wolkenmeer gibt uns leider nur den Blick auf die nächste Umgebung frei. Der Abstieg erfolgt so lange als möglich über Firnzungen, Lavabrocken bilden Miniaturgletschertische im schmelzenden Firnschnee. Im Winter, wenn der Schnee drei Meter hoch liegt, fahren Helikopter-Skitouristen auf unserem Abstiegsweg mühelos ab. Nach einem etwas ungewöhnlichen Bergerlebnis – die Steigeisen blieben die ganze Tour im Rucksack – bringt uns der Geländebus in unser Quartier zurück.

26./27. Februar:

Mt. Egmont (2518 m)

Am 26. Februar organisieren drei Unentwegte einen Mietwagen und lösen sich von der weiter nach Norden reisenden Gruppe. Ihr erklärtes Ziel ist es, den Mt. Egmont im Westen der Nordinsel zu besteigen. Edi Kappeler beschreibt diese Vulkanbesteigung mit Eliane und Walter Bähler wie folgt: Von Rotorua fahren wir in westlicher Richtung nach Te Kuiti und kommen bei Awakino ans Meer mit kohleschwarzem Sandstrand. Entlang der Küste fahren wir über New Plymouth und Stratford in den Mt. Egmont-Nationalpark. Hier im North Egmont Chalet auf 940 m ü. M. gedeiht der Gedanke, in der kommenden Vollmondnacht den Mt. Egmont zu besteigen. Nach zackigem Tenuewechsel verlassen wir um 18 Uhr das Informationszentrum des Parkes und steigen auf einem herrlich an-



Druck ist unsere Stärke

Drucksachen für
Vereine
Verwaltungen
Werbung
Industrie
Büro, Private

Haeni AG

Buch + Offsetdruck
3007 Bern
Belpstrasse 67
Tel. 450444

gelegten Wanderweg zur Skihütte des Ski-clubs Taranaki hinauf. Diese steht etwa 150 Meter über der Waldgrenze auf 1300 Metern. Um 19.15 Uhr wird hier noch warmes Wasser getankt. Bei einem Becher Bier, gespendet von den gastfreundlichen Neuseeländern, werden noch einige Gedanken ausgetauscht, und um 20 Uhr starten wir zur Vollmondwanderung. Über spärliche Gras- und ausgiebige Geröllhalden mit einigen griffigen Vulkanfelsen erreichen wir bei Vollbeleuchtung um 22.30 Uhr den Gipfel. Die Aussicht auf die umliegenden hellbeleuchteten Grossstädte New Plymouth, Inglewood, Hawera und Stratford ist unbeschreiblich. Ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht! Wohlversorgt im Schlafsack, beinahe weichgebetet im Vulkansand, schlafen wir mit Holzsäger-Intermezzi dem Morgen entgegen. Um 6 Uhr grüsst uns im Osten ein blutorange-farbiger Horizont und kündigt den neuen Tag an. Um diese Zeit erreichen etwa 20 junge Frühaufsteher aus der Skihütte den Gipfel und geniessen mit uns um 6.50 Uhr den Sonnenaufgang. Eine kugelrunde Sonne in unbeschreiblichen Farben löst den lieblichen Vollmondschein ab. Nach einem nicht spärlichen Morgenimbiss verlassen wir um 8 Uhr den Gipfel und kommen kurz nach 9 Uhr wieder in die Skihütte. Von hier aus streben ungefähr 80 Schulkinder dem Gipfel zu – dies als Schulreise, dies in Neuseeland! Durch den faszinierenden Regenwald mit all den verschiedenartigen Bäumen und blühenden Sträuchern steigen wir ab zum Informationszentrum. Um 11 Uhr sind wir geduscht und in leichtem Tenue bereit für die 410 Kilometer lange Fahrt nach Auckland. Um 19 Uhr sind wir wieder mit der Gruppe vereint und geniessen gemeinsam eine Schlemmermahlzeit. Stadtrundfahrten, Be-

sichtigungen, Denkmäler, Museen usw. in Ehren – eine Vollmondnacht auf dem Mt. Egmont ist einmalig im Leben!

Ausklang

Rückblickend dürfen wir dankbar sagen: Neuseeland war ein grossartiges Erlebnis! Nicht nur die Taten am Berg, sondern auch der Einblick in eine anders geartete Landschaft und eine andere Mentalität seiner Bewohner sind unvergesslich. Verstärkt wurden die positiven Eindrücke noch durch das anhaltend schöne Wetter, vom Glück, alle Touren und Reisen unfallfrei durchgeführt zu haben, und von der sehr guten Organisation unseres Seniorentourenobmannes Peter Grossniklaus. U.

Stimme der Veteranen

Saas Fee

Tourenwoche vom 15.–22. August 1983

Leiter: Charly Schaer

7 Teilnehmer

Das von Charly Schaer zusammengestellte Programm für die Tourenwoche machte uns mit dem ganzen Saasertal bekannt, auch wenn keiner seiner grossen Gipfel darin eingeschlossen war. Wir 7 Teilnehmer im Durchschnittsalter von fast 73 Jahren wurden für die vielen Schweisstropfen, die das schöne, warme Wetter und tägliche Marschleistungen von 4–8 Stunden hervorriefen, voll entschädigt.

Montag: Hinreise – Gsponer Höhenweg

Am Treffpunkt Stalden konnte Charly nur uns zwei von Bern Angereisten begrüssen. So hatten wir genügend Platz in der Seilbahn nach Gspon. Da dort oben die beiden Kameraden, die noch zu uns stossen sollten, nicht

Aussen und innen baut
mit Holz

Gerhard Remund

dipl. Zimmermeister

Zimmerei
Bauschreinerei

3150 Schwarzenburg
Telefon 031 / 9301 66